

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 285 (2012)

Artikel: Ein Nachruf auf die Glühbirne
Autor: Amann, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657656>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

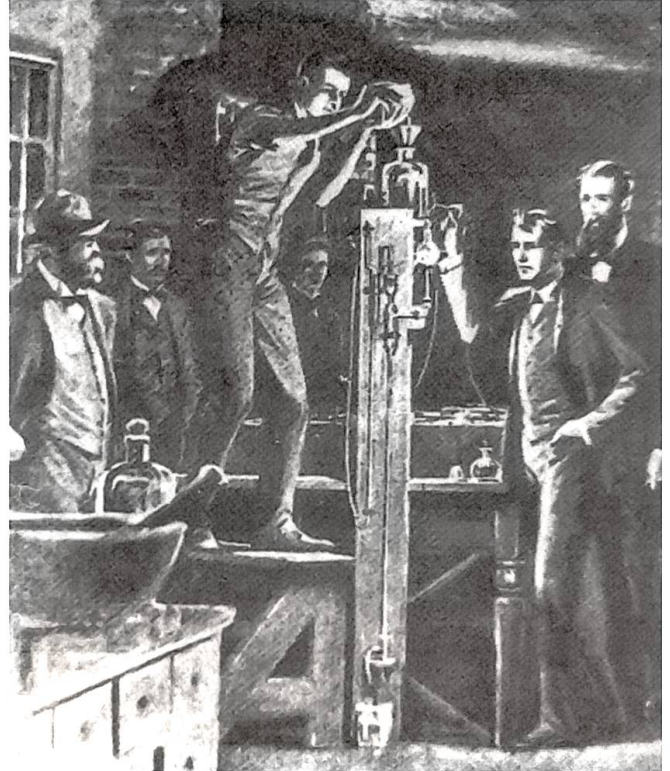
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Nachruf auf die Glühbirne

Die Tage und noch mehr die Nächte der Glühbirne sind gezählt. Nachdem sie 130 Jahre lang ihren Dienst tat und die Dunkelheit erhellte, wird sie schon bald durch Energiesparlampen ersetzt, die eine Lebensdauer von 6000 Stunden haben sollen.

Es ist darum an der Zeit, nochmals an die Erfindung der elektrischen Glühlampe zu erinnern, welche zum ersten Mal am 21. Oktober 1879 im Arbeitsraum von Thomas Alva Edison (1847–1931) aufleuchtete. Nach mehr als 2000 Versuchen gelang es dem grossen amerikanischen Erfinder, eine dauerhafte Glühlampe herzustellen. Er hatte zuvor auf vielfältige Art versucht, in einer luftleeren Glasbirne ausser einem Metalldraht zum Beispiel auch verkohlte Bambusfasern, ja sogar ein Barthaar seines tüchtigen Assistenten Johann Heinrich Krüsi (1843–1899), eines Appenzellers aus Speicher, zum Glühen zu bringen. Nach all diesen Experimenten leuchtete der Glühfaden während 40 Stunden.

Edison schätzte John Krüsi ausserordentlich, denn dieser hatte grossen Anteil an seinen Erfindungen. In einem Nachruf lobte er Krüsi folgendermassen: «Er war ein genialer Mechaniker und mir eine wertvolle Stütze in der Ausarbeitung meiner Ideen. Eine der besonders nennenswerten Konstruktionen, die er nach meinen Angaben ausführte, war der erste Phonograph, der schon bei seiner ersten Probe vollkommen funktionierte. Meine Erinnerungen an meinen alten Freund John Krüsi lösen frohe Gefühle in mir aus. Er war ein strebsamer, intelligenter und fleissiger Mitar-



Als engster Mitarbeiter Edisons war Krüsi auch an der Entwicklung der Glühlampe beteiligt. Die erste Glühlampe brannte am 21. Oktober 1879 40 Stunden lang. Von links nach rechts: Krüsi (mit Hut), Jehl, der Glasbläser(?), Edison, Batchelor und Upton an der Vakuumpumpe.

beiter, ein Mann von festem Charakter und edler Gesinnung. Ich freue mich darüber, dass es mir vergönnt war, ihn während so vielen Jahren als treuen Kollegen an meiner Seite zu haben.»